

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 175 (2022)

Rubrik: Vereinsberichte 2021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsberichte 2021

Die Vereinsberichte umfassen einerseits das Protokoll der Jahresversammlung 2021 mit dem 178. Jahresbericht des Präsidenten des Historischen Vereins Zentralschweiz und andererseits die Jahresberichte 2021 der Partnervereine des Historischen Vereins Zentralschweiz.

Historischer Verein Zentralschweiz

Protokoll der 178. Jahresversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz vom Samstag, 4. September 2021, 10.00 Uhr, Hotel Radisson Blu, Andermatt

1. Eröffnung der Jahresversammlung

1.1 Begrüssung durch Matthias Halter, Präsident des Historischen Vereins Uri

Matthias Halter begrüsst die anwesenden rund 50 Vereinsmitglieder mit dem Hinweis auf die Tradition Andermatts als Tagungsort des Historischen Vereins Zentralschweiz. Bereits vier Mal fand die HVZ-Mitgliederversammlung in Andermatt statt, letztmals 1997 mit dem damaligen Ehrenpräsidenten Hans Daniöth.

Andermatt ist nicht zuletzt wegen seiner reichen, vielfältigen Geschichte ein hervorragender Ort für die Mitgliederversammlung unseres Vereins; Geschichte, die vor allem in den Themenbereichen Verkehr, Tourismus oder natürliche Ressourcen (Wasserschloss) sichtbar ist.

Matthias Halter beschliesst seinen Willkommensgruss mit dem Dank an den Ehrenpräsidenten Urban Camenzind, Landammann des Kantons Uri. Einen weiteren Dank entrichtet er der Einwohnergemeinde Andermatt, vertreten durch den Gemeindepräsidenten Hans Regli-Simmen, sowie der Korporation Ursern und dem Elektrizitätswerk Ursern als Institutionen, die die HVZ-Mitgliederversammlung mit unterstützen.

1.2 Begrüssung durch Jürg Schmutz, Präsident Historischer Verein Zentralschweiz

Für den Vereinspräsidenten Jürg Schmutz ist es eine besondere Freude, die Mitgliederversammlung in Andermatt durchzuführen; dies unter anderem auch deshalb, weil das heutige Andermatt sehr dynamisch unterwegs ist und gegenüber Besucherinnen und Besuchern immer wieder mit Überraschungen aufwartet.

In diesem Sinne wünscht er den versammelten Vereinsmitgliedern eine stimmige Versammlung mit vielen neugierigen Momenten.

2. Grusswort Ehrenvorsitzender Urban Camenzind, Landammann Kanton Uri

Der Ehrenvorsitzende begrüsst die anwesenden Vereinsmitglieder namens der Urner Kantonsregierung. Uri war letztmals vor fünf Jahren, 2016, Gastgeberkanton der HVZ-Mitgliederversammlung. Als Versammlungsort diente damals das ehemalige Frauenkloster St. Karl in Altdorf, unter anderem Hauptsitz von Samih Sawiris' Orascom Development Holding AG (ODH) sowie der Andermatt Swiss Alps und somit in direkter Verbindung mit der heutigen Versammlungslokalität, dem Radisson Blu, stehend.

Das Radisson Blu und überhaupt Andermatt Swiss Alps stehen stellvertretend für mehrere grosse Infrastrukturprojekte, die derzeit im Kanton Uri in der baulichen Realisierung begriffen sind. Als weitere Beispiele nennt der Ehrenvorsitzende den Neubau des Kantonsspitals Uri und den Kantonsbahnhof, beide in Altdorf, sowie die zweite Röhre beim Gotthard-Strassentunnel; Infrastrukturprojekte, die in dieser Grössenordnung wohl einzigartig sind, grenzübergreifend wirken und Veränderungen inner- und ausserhalb des Kantons mit sich bringen.

Diesen Veränderungen muss sich die heutige Gesellschaft stellen, genauso, wie sich frühere Gesellschaften Veränderungen stellten und sich künftige Gesellschaften Veränderungen stellen werden. Veränderungen sind der Menschheit stetige Begleiter, und schon der griechische Philosoph Heraklit hat bemerkt, dass nichts so beständig ist wie der Wandel. Im Falle des gegenwärtigen Urserntales sind die Veränderungen gewaltige, ausgedrückt z. B. in einem für hier prognostizierten starken Bevölkerungswachstum oder in den zahlreichen Neubauten und einer diversifizierten architektonischen Formsprache.

Besonders augenfällig im Urserental: Das Miteinander von «Moderne» und «Tradition», welches infolge der Veränderungen bereits jetzt entstanden ist. Und auch wenn gerade die räumliche und städtebauliche «Verzahnung» von alt und neu noch optimiert werden kann: Die Chancen für die Prosperität des Tales sind, auch aufgrund einer funktionierenden Symbiose von Moderne und Tradition, gut.

In diesem Sinne wünscht der Ehrenvorsitzende den HVZ-Mitgliedern eine gefreute, stimmige Versammlung.

3. Referat Marco Polli-Schönborn: «Gesellschaftliche Osmose über den Gotthard. Frühneuzeitliche Beziehungen zwischen Uri und der Alpensüdseite»

Nach einem musikalischen Zwischenspiel der Folklore-virtuosen «twenty fingers» führt Vereinspräsident Jürg Schmutz den Referenten Marco Polli-Schönborn ein; dies im Wissen darum, dass eine Einführung eigentlich gar nicht notwendig ist. Denn schon längst hat sich der Referent, wohnhaft im Kanton Luzern und Bürger von Quinto, einen Namen gemacht als ausgewiesener Leventina-Kenner, der in akribischen Forschungsarbeiten auf die vielfältigen Beziehungsgeflechte über den Gotthard hinweg aufmerksam gemacht hat.

Marco Polli-Schönborn eröffnet seinen Vortrag mit dem Hinweis auf den *genius loci* von Andermatt, wie er perfekter für den Referatsinhalt nicht sein könnte. Denn wie kaum ein anderer Ort steht Andermatt nicht für das Schroffe, Abweisende der Alpen, sondern für das Anziehende, Verbindende. Darin inbegriffen ist nicht nur deren naturlandschaftliche Ästhetik, wie sie erstmals Albrecht von Haller in seinem 1729 veröffentlichten Gedicht «Die Alpen» beschrieb, sondern überhaupt der vielfältige transalpine Austausch herrschaftlicher, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher oder kultureller Art.

Herrschaftliche Osmose:

Den Auftakt einer dauerhaften herrschaftlichen Osmose über die Alpen hinweg markierte der Sieg der Eidgenossen gegen die Mailänder von 1478 bei Giornico, in dessen Folge 1480 die Visconti definitiv die Herrschaft der Urner über die Leventina anerkannten. Weitere südalpine Herrschaften folgten, und so etablierte sich im nachmaligen Kanton Tessin während der Frühen Neuzeit eine feingliedrige Herrschaftsgeografie unter Beteiligung von jeweils verschiedenen eidgenössischen Orten. Uri alleine besorgte die Herrschaft in der Leventina, jene von Blenio, der Riviera und des Bellinzonese gemeinsam mit Unterwalden und Schwyz. Das Vallemaggia, Luggarus (Locarno) und Lauis (Lugano) wiederum unterstanden der gemeinen Herrschaft der zwölf alten eidgenössischen Orte (ohne Appenzell).

Die Verwaltung der Herrschaften bot mannigfaltige Möglichkeiten des transalpinen Austausches, zu sehen etwa bei den Urner Magistratenfamilien, die in Ausübung der Vogteiämter rege ennetbirgische Kontakte pflegten. Bemerkenswert ist beispielsweise die Landschreiber- und Kanzlertätigkeit der von Beroldingen, in deren Zuge sich einzelne Familienzweige südlich der Alpen etablierten. Aber auch die Tätigkeit des rechtsprechenden und die Militärhoheit ausübenden Landvogts brachte neben Prestige und der Möglichkeit sozialen Aufstiegs starke Verbindungen mit dem Süden mit sich. Eher oberflächlich blieb dagegen der Austausch, der sich mit dem Amt des

Syndikators verband. Jener prüfte die Geschäftstätigkeit innerhalb der Vogteien, musste aber für diesen Zweck höchstens ein-, zweimal jährlich in die ennetbirgischen Vogteien reisen, während er den Rest seiner Tätigkeit von Uri aus besorgte.

Kulturelle Osmose:

Diese orientierte sich eindeutig von Süden nach Norden, denn in Sachen Kultur galt Italien – wie es unter anderem der venezianische Diplomat Giovanni Battista Padavino um 1600 festhielt – als Mass aller Dinge mit entsprechender Anziehungskraft. Besonders eindrücklich lässt sich der südliche Einfluss bei der Sprache nachzeichnen. In Felix Aschwandens Urner Dialektwörterbuch beispielsweise finden sich an die 500 italienischen Lehnwörter, darunter das «Fazenettli». Der umgekehrte Vorgang, der Eingang von deutschen Wörtern in das Italienische, kam dagegen weit weniger vor. Ein Beispiel dafür ist etwa «Bronn» (Brunnen), wie es in der Gegend um Quinto vorkommt. Beliebter war der «Import» von landwirtschaftlichen Begriffen etwa im Bereich der Masseinheiten wie Ster oder Klafter.

Generell kann festgehalten werden, dass die Kenntnisse der jeweiligen «fremden» Landessprache in der Frühen Neuzeit deutlich ausgeprägter waren als heute. Dies war mit einer der zentralen Voraussetzungen für den gemeineidgenössischen Zusammenhalt.

Finanzielle Osmose:

Anders als bei der kulturellen Osmose wirkte diese mehr von Norden nach Süden. Vor allem durch Grundpfänder (z. B. Rebberge) abgesicherte Finanzanlagen in der Leventina waren bei Urner Magistraten beliebt. Um 1800 – so der 1848 in den Bundesrat gewählte Stefano Franscini – habe der aus Gülterrichtungen erwachsene Verschuldungsgrad der Leventiner gegenüber ihren Urner Gläubigern ein sehr hohes Ausmass angenommen. Der damit zusammenhängende Schuldendienst hielt auch dann noch an, nachdem das Ancien Régime längst zusammengebrochen war.

Ebenfalls ins Gewicht bei der finanziellen Osmose fielen die Pensionen. Diese Werbe- und Lizenzgelder fremder Fürsten flossen in der Regel in die Taschen der Pensionerherren, während die Solddienst leistenden Untertanen leer ausgingen. Anders verhielt es sich bei den Leventinern, die an den französischen und spanischen Pensionengeldern – wenn auch in bescheidenerem Umfang als die Urner Familien – mitbeteiligt gewesen waren. Diese Einkünfte zu verdanken hatten die Leventiner ihrer tatkräftigen Unterstützung der Urner anlässlich des oberwähnten eidgenössischen Sieges gegen die Mailänder von 1478.

Gesellschaftliche Osmose:

Die Festhaltung des Urner Landvogtes durch Leventiner Jugendliche 1755 beim Dazio Grande im Zuge des sogenannten Liviner Aufstandes hatte den vergleichsweise milden und schwachen Charakter der Urner Herrschaft nochmals unterstrichen. «Herrschaft» funktionierte nur mit Hilfe der lokalen Eliten, die vorzugsweise in transalpine soziale Netzwerke eingebunden waren. Praktiziert wurde etwa die Einheiratung von Urner Magistratentöchtern in einflussreiche Familien vor Ort.

Gesellschaftliche Osmose funktionierte aber auch in die Gegenrichtung, zu beobachten etwa am Beispiel der «Giudice». Diese ursprünglich aus Ascona stammende Familie lässt sich zur Mitte des 15. Jahrhunderts in der Leventina in rechtsprechenden Funktionen nachweisen, im 16. Jahrhundert in verschiedenen Konnubien mit Urner Magistratenfamilien. In der Folge wanderten die Guidice aus nach Altdorf, erwarben dort das Urner Landrecht und machten sich einen Namen unter anderem als Offiziere von Urner Regimentern in spanischen Diensten. – Weitere Familien mit ähnlichen «Karrieren» sind beispielsweise die Scolar oder die Crivelli.

Bilanzierend lässt sich die zu Beginn des Referats formulierte These vom mehr verbindenden denn abweisenden Charakter des Gotthards bestätigen. Die Beziehungen zwischen Nord und Süd waren vielfältig und eng und funktionierten in beide Richtungen. Das gilt auch für die Gegenwart, wie z. B. das neu gegründete Urner Institut «Kulturen der Alpen» – im Sinne einer akademischen Osmose – zeigt. Mehr profaner aber nicht minder verbindender Art ist der Austausch über den 1937 gegründeten Eishockeyclub Ambri-Piotta, der seit jeher von einer treuen Urner Fangemeinde unterstützt wird.

4. Vereinsgeschäfte

Mit dem Hinweis auf die Traktandenliste eröffnet Präsident Jürg Schmutz den statutarischen Teil der Mitgliederversammlung:

4.1 Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung der Traktandenliste

Als Stimmenzähler wählt die Versammlung auf einen Vorschlag des Präsidenten hin Emil Weber; die Traktandenliste wird durch Handmehr genehmigt.

4.2 Genehmigung des Protokolls der Jahresversammlung vom 7. September 2019 in Zug

Die Mitgliederversammlung genehmigt das Protokoll mit Handmehr und verdankt dem Protokollführer André Heinzer seine Arbeit mit einem warmen Applaus.

4.3 Jahresbericht des Präsidenten

«Geschätzte Vereinsmitglieder, Einmal mehr, zum zehnten Mal mittlerweile, lege ich im Namen des Vorstands Rechenschaft ab über das vergangene Vereinsjahr 2020/2021. Ich fasse mich kurz, denn es gibt leider schlicht und einfach in diesem zweiten Corona-Jahr wenig zu berichten.

Mitglieder: Zu gerne würde ich meine alljährliche grösste Sorge auch unter den Titel Corona stellen, aber das wäre zu einfach und nicht einmal korrekt – glücklicherweise, denn die Mitgliederzahl des HVZ nimmt nicht wegen der Epidemie ab, sondern weil wir alle auch älter werden und irgendwann die Kraft oder das Interesse nicht mehr aufbringen können, um bei einem historischen Verein mitzumachen. Aber die gute Nachricht zuerst: Im vergangenen Vereinsjahr sind 16 Personen dem Verein beigetreten, herzlichen Dank. Gleichzeitig haben aber auch 23 Personen ihren Austritt erklärt und 11 sind verstorben. Dazu kommen immer einige wenige Personen, die wir nach Adresswechseln nicht mehr erreichen – das ist unnötig und sehr schade. Der Verein zählt somit per Ende August 2021 noch 681 Mitglieder.

Aktivitäten: Über die Vereinsaktivitäten ist schnell berichtet – die bisher geplanten Anlässe mussten aufgrund der geltenden Beschränkungen abgesagt oder zumindest verschoben werden. Die Fachtagung zum Thema Militär-Unternehmer soll nun im Januar 2022 stattfinden und auch die Frühjahrsexkursion zum «Kulturabenteuer Seetal» in Ottenhausen möchten wir später einmal durchführen. Die Führung im Landesmuseum Zürich zur neuen Dauerausstellung zur Schweizer Geschichte steht nach wie vor auf dem Programm und ich bin zuversichtlich, dass wir sie durchführen können – ob mit oder ohne Zertifikat, darüber können wir uns später den Kopf zerbrechen. Das bedeutet aber nicht, dass sich im Verein gar nichts getan hätte: Der Vorstand hat im Rahmen der Möglichkeiten getagt und die Statuten überarbeitet. Wir werden im Traktandum 8 noch dazu kommen. Im normalen Rahmen gearbeitet haben auch die Autorinnen und Autoren, unser Redaktor, die Gestalterin und das ganze Team der Buchproduktion, so dass wir pünktlich den neuen Geschichtsfreund ausliefern konnten.

Geschichtsfreund: Der 174. Band des Geschichtsfreunds mit dem Titel «Mikrogeschichte in der Zentralschweiz – Chancen und Grenzen quellen nahen Forschens» ist für einmal kein Themenband, sondern vereint inhaltlich völlig verschiedene Aufsätze, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie ihre Forschungsgegenstände quasi unter dem Mikroskop, aus der Nähe und im Detail betrachten. Mikrogeschichte kann die grossen Linien der Geschichte nicht nachzeichnen und liefert selten grosse, abgerundete Würfe. Sie ist aber unabdingbar für alle diejenigen Forscherinnen und Forscher, die später eben diese Lini-

en zu erkennen suchen. Sie stützen sich dann auf diese kleinen Detailstudien, stellen Vergleiche an und erkennen jene Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die schliesslich ein ganzes Bild ergeben. Mikrogeschichte erscheint daher oft undankbar, aber wer sie leistet, baut das Fundament, auf dem die grossen Gedankengebäude und Modelle erst errichtet werden können. Mit diesem Jahrgang des Geschichtsfreunds haben wir wieder einmal unseren Beitrag dazu geleistet, und ich möchte insbesondere unserem Redaktor Oliver Landolt und der Gestalterin Regula Meier für den einmal mehr inhaltlich und grafisch hervorragend produzierten Band danken.

Finanzen: Finanziell steht der Verein im Moment gut da, Sie werden es gleich im Detail von unserem Kassier Peter Süess hören. Das wird aber, strukturell bedingt, nicht so bleiben, denn der Mitgliederschwund wird uns früher oder später finanziell an die Substanz, sprich, an das Vermögen gehen. Wir werden daher im Herbst ein Gesuch an die Konferenz der Zentralschweizer Kulturverantwortlichen stellen und diese um die Abgeltung gewisser Leistungen bitten, die der Verein mit dem Geschichtsfreund für die Geschichtskultur in der Zentralschweiz erbringt.

Vorstand: Wie jedes Jahr schliesse ich den Jahresbericht mit einem herzlichen Dank an meine Kolleginnen und Kollegen im Vereinsvorstand und an unser Revisoren-team für die einmal mehr ausgezeichnete Vorstandsarbeit sowohl im Gremium selber als auch im normalen Jahresbetrieb, der in allen Chargen einfach klappt, ohne dass man als Präsident dauernd mahnen und weibeln muss. Wie erwähnt, mache ich das seit zehn Jahren. In zwei Jahren werde ich meine dritte Amtsperiode beenden und damit den Punkt erreichen, an dem ein neuer Präsident oder vielleicht sogar die erste Präsidentin dem HVZ vorstehen soll. Bis dahin freue ich mich, weiterhin in und mit diesem tollen Team mitarbeiten zu dürfen und bitte Sie, die Arbeit meiner Vorstandskolleginnen und -kollegen und des Revisorenteams mit einem ganz grossen Applaus zu honorieren.»

Die Versammlung kommt diesem Wunsch des Präsidenten gerne nach und bekräftigt darüber hinaus auch den präsidialen Jahresbericht mit Applaus.

4.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2020, Bericht der Kontrollstelle, Festsetzung des Jahresbeitrags, Budget 2021

Vereinskassier Peter Süess präsentiert die nachfolgend abgedruckte Jahresrechnung 2020: Bei Einnahmen von CHF 39 165.48 und Ausgaben von CHF 35 631.23 resultierte ein Gewinn von CHF 3534.25; ein positives Ergebnis, das allerdings nicht selbstverständlich ist. Namentlich die abnehmenden Mitgliederbeiträge und die weggefallenen Kantonsbeiträge haben ein noch besseres Ergebnis verhindert.

In finanzieller Hinsicht positiv zu Buche schlägt die Kostenentwicklung bei der Produktion des Geschichtsfreunds: Hatte diese 2015 noch Kostenaufwendungen von rund CHF 53 000.– verursacht, betrugen diese 2021 «nur» mehr noch rund CHF 28 000.–. Wie unser Kassier ausführt, konnte auf der Habenseite ausserdem eine grosszügige und verdankenswerte Spende der Josef-Schmid-Stiftung verbucht werden.

Anschliessend verliest Revisorin Beatrice Sutter Sablonier den Revisorenbericht und verdankt Peter Süess seine mustergültige Buchführung. Dem Antrag um Genehmigung der Jahresrechnung und Erteilung der Décharge kommt die Mitgliederversammlung mit einem herzlichen Applaus nach.

Das Budget 2021 beurteilt unser Vereinskassier eher kritisch: Die Mitgliederbeiträge werden in der Tendenz weiterhin abnehmen, und das Einsparungspotential bei der Produktion des Geschichtsfreunds ist ausgeschöpft. Ein Gewinn ähnlich jenem für das Rechnungsjahr 2020 ist nicht zu erwarten. Dennoch beantragt er, den Mitgliederbeitrag auch für das kommende Vereinsjahr in unveränderter Höhe zu belassen; ein Antrag, den die Versammlung mit einstimmigem Handmehr gutheisst.

4.5 Begrüssung neuer Mitglieder

Im vergangenen Vereinsjahr konnten insgesamt 16 Neumitgliedschaften, davon 13 Einzelmitgliedschaften sowie je eine Mitgliedschaft in Ausbildung, eine Familienmitgliedschaft und eine Kollektivmitgliedschaft verzeichnet werden: Lars Gotsch, Luzern (Mitglied in Ausbildung); Fabian Camenzind, Gersau; Gabriela Christen, Luzern; Juan Gomez, Cham; Lukas Gresch-Brunner, Luzern; Pablo Hunziker, Luzern; Adrian Jost, Reichenburg; Eva Serafina Künzli, Kriens; Hans-Peter Lütolf, Küssnacht am Rigi; Rita Naef-Hofer, Wetzikon; Elke Seibert Michel, Sachseln; Aurélien Véry, Luzern; Dominik Weingartner, Luzern; Peter Zemp, Lungern (Einzelmitglieder); Silvana Steiner-Stadelmann und Josef Steiner, Meggen (Familienmitglieder); Verein Industriepfad Lorze, Zug (Kollektivmitglied).

Präsident Jürg Schmutz heisst die neuen Vereinsmitglieder herzlich willkommen.

4.6 Ehrungen

Viele Mitglieder halten dem Verein seit Jahrzehnten die Treue. Einer schönen Tradition folgend, werden an dieser Stelle die «Gold-» und «Silberjubilare» namentlich erwähnt. Auf die 50-jährige Vereinsmitgliedschaft zurückblicken können Dr. iur. Jost Schumacher, Luzern, und Josef Wyss, Baar.

Seit 25 Jahren dem Verein die Treue halten die Benediktinerabtei Disentis; Marchring, Tuggen; Alex Baumgartner, Zug; Dr. med. dent. Walter Birchler, Schwyz; Dr. phil. Michael Blatter, Luzern; Evelyn Boesch und Markus Trüeb, Luzern; Marcel Bucher, Entlebuch; Beat Fatzer, Zug;

Erfolgsrechnung				
Aufwand	Aufwand 2020	Aufwand 2019	Ertrag 2020	Ertrag 2019
Jahresversammlung	CHF 1'136.90	CHF 2'435.20		
Fachtagung	CHF 1'693.15	CHF 1'371.57		
Museumsbesuche	CHF 1'202.35	CHF 931.45		
Büro, Materialaufwand	CHF 2'923.52	CHF 3'933.93		
Geschichtsfreund	CHF 28'536.96	CHF 32'560.40		
Bankgebühren/-spesen	CHF 138.35	CHF 165.49		
Ertrag				
Mitgliederbeiträge			CHF 34'495.96	CHF 37'166.34
Beiträge öffentliche Hand			CHF 200.00	CHF 1'250.00
Kantonsbeiträge Bibliographie			–	CHF 3'311.00
Buchverkäufe			CHF 3'394.00	CHF 3'499.39
Zinserträge			CHF 80.52	CHF 160.90
Spenden			CHF 995.00	CHF 1'044.00
Subtotal	CHF 35'631.23	CHF 41'398.04	CHF 39'165.48	CHF 46'431.63
Aufwand-/Ertragsüberschuss	CH 3'534.25	CH 5'033.59		
Total	CHF 39'165.48	CHF 46'431.63	CHF 39'165.48	CHF 46'431.63
Bilanz				
Aktiven	Aktiven 2020	Aktiven 2019	Passiven 2020	Passiven 2019
Kasse	CHF 146.25	CHF 145.35		
Geschäftskonto RB Escholzmat	CHF 19'894.63	CHF 14'760.30		
Arbeitstagung-Konto RB Escholzmat	CHF 24.89	CHF 2'384.79		
Anlagenheft RB Escholzmat	CHF 322'148.34	CHF 321'955.32		
Debitoren	CHF 285.00	CHF 1'542.15		
Trans. Aktiven	–	CHF 414.45		
Verrechnungssteuer	–	CHF 112.50		
Passiven				
Publikationsfonds			CHF 321'099.90	CHF 321'099.90
Trans. Passiven			–	CHF 2'350.00
Vereinskapital			CHF 21'399.21	CHF 17'864.96
Total	CHF 342'499.11	CHF 341'314.86	CHF 342'499.11	CHF 341'314.86

Andreas Iten, Unterägeri; Rudolf J. Fleischmann, Sarnen; Hanspeter Krähenbühl, Fürigen; Urs Kuchler, Alpnach-Dorf; Regula Landtwing-Meier, Zug; Peter R. Marty, Schüpfheim; Kaspar Michel, Rickenbach; Thomas Nann, Beckenried; Prof. Dr. Markus Ries, Rain; Konrad Scheuber, Stans; Max Syfrig, Beromünster; Dr. iur. Markus Zwicky, Zug.

Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich für die Vereinstreue gedankt!

4.7 Gedenken an verstorbene Mitglieder

Im stillen Gedenken erinnert die Mitgliederversammlung der im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder:

Hans Rudolf Brunner-Kuster, Riehen; August Christen, Wolfenschiessen; Emma Th. Furrer, Lungern; Benedikt Hegner-Ferrari, Oberägeri; Otmar Herzog, Sarnen; Robert Lauber-Käch, Escholzmat; Willi Morger, Schwarzenberg; Klaus Röllin-Stadelmann, Sursee; Paul Rosenkranz, Horw; Bernhard Streich, Hünenberg; Jürg Thurnheer, Brunnen.

4.8 Teilrevision der Vereinsstatuten

Vereinspräsident Jürg Schmutz eröffnet das Traktandum mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, die Statuten von Vereinen von Zeit zu Zeit anpassen zu müssen; dies des-

halb, weil sich Rechtsgrundlagen verändern oder sich faktische, statutarisch noch nicht geregelte Gegebenheiten einstellen.

Im Folgenden stellt der Präsident die einzelnen Statutenartikel mitsamt Anpassungsvorschlägen vor und stellt diese dem Plenum zur Diskussion mit folgendem Ergebnis: Die Mitgliederversammlung zeigt sich mit den Anpassungsvorschlägen grossmehrheitlich einverstanden. Der Revisionsantrag des Vorstands, Art. 4 Abs. 2 lit. d) «[Der Verein erfüllt diesen Zweck durch] die Vergabe des wissenschaftlichen Förderpreises und lit. e) «[Der Verein erfüllt diesen Zweck durch] die Herausgabe weiterer Veröffentlichungen zur Geschichte der Zentralschweiz» zu streichen und stattdessen in einen neu gefassten allgemeinen Art. 4 Abs. 2, «Er kann diesen Zweck mit weiteren Mitteln verfolgen», wird von Vereinsmitglied Hans Stadler indessen kritisch hinterfragt. Denn dem HVZ müsse es weiterhin ein Anliegen sein, zweckmässige Publikationen zur Zentralschweizer Geschichte herauszugeben. Diesem Grundsatz widerspricht der Vereinspräsident nicht: Zentralschweizer Geschichtspublikationen herauszugeben, entspreche auch mit dem Statutenänderungs-Vorschlag voll und ganz dem Vereinsgeist; nur, dass der offener formulierte Art. 4 Abs. 2 die Möglichkeiten des Vereins, die Zentralschweizer Geschichte zu fördern, nicht weiterhin auf die bis jetzt in Art. 4 genannten fünf Unterstützungsarten – unter ihnen die Herausgabe von Publikationen – beschränke. Demgegenüber verweist Vereinsmitglied Peter Hoppe auf die Vorteile einer nach wie vor «expressis verbis» formulierten Statuten-litera zur Unterstützung von Zentralschweizer Geschichtspublikationen. Damit sei gleichsam ein sichtbarer Stimulus gesetzt, solche Publikationen auch tatsächlich eigeninitiativ umzusetzen.

Vereinsmitglied Ernst-Louis Bingisser schlägt im Sinne eines Ordnungsantrags vor, die Mitgliederversammlung darüber abstimmen zu lassen, ob die bisherige Zwecklitera, «[Der Verein erfüllt diesen Zweck durch] die Herausgabe weiterer Veröffentlichungen zur Geschichte der Zentralschweiz», im Wortlaut bestehen bleiben soll. Die folgende Abstimmung befürwortet mittels Handmehrheitlich die Beibehaltung der Zwecklitera im bisherigen Wortlaut.

Vereinsmitglied Andrea Lustenberger schlägt vor, auch die bisherige Art. 4-Zwecklitera, «[Der Verein erfüllt diesen Zweck durch] die Vergabe des wissenschaftlichen Förderpreises» beizubehalten und stellt den Ordnungsantrag, die Mitgliederversammlung darüber abzustimmen zu lassen. Die folgende Abstimmung verwirft grossmehrheitlich die Beibehaltung dieser Zwecklitera.

In der abschliessenden Gesamtabstimmung nimmt die Mitgliederversammlung die vorgeschlagene Statutenrevision grossmehrheitlich an.

4.9 Einladung zur Jahresversammlung 2022

Victor Bieri, Präsident des Historischen Vereins Obwalden, lädt ein zur nächstkommenden Mitgliederversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz am 3. September 2022 in Sachseln. Dabei erinnert er an die 2015 als bis anhin letzte im Kanton Obwalden abgehaltene Mitgliederversammlung: Mit Engelberg war damals eine Obwaldner Enklave Gastgeberort gewesen, während es sich bei Sachseln als der einzigen ganz von Kantonsgemeinden umgebenen Obwaldner Gemeinde gerade umgekehrt verhält. – Victor Bieri freut sich auf viele Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

4.10 Varia

Vereinsmitglied Jannis Limacher kommt zurück auf den unter Traktandum 4.3 vom Vereinspräsidenten erwähnten Mitgliederrückgang und interessiert sich dafür, wie der Verein gedenkt, vor allem auch junge Vereinsmitglieder zu gewinnen. Jürg Schmutz erwähnt ein Bündel von bereits laufenden Aktionen – Social-Media-Präsenz, Werbung an Hochschulen und Universitäten –, stellt aber bei der jungen Generation als Trend mehr punktuelle Engagements statt eines verbreiteten Interesses am strukturierten Vereinsleben fest. Am wirksamsten, so der Präsident, ist hier erfahrungsgemäss die Mund-zu-Mund-Bewerbung. Damit nimmt er gleich auch die Vereinsmitglieder in die Pflicht, im jeweiligen Bekanntenkreis von den Vorteilen einer HVZ-Mitgliedschaft zu berichten.

5. Weiteres Programm

Im Anschluss an das Mittagessen im Radisson Blu finden drei Gruppenführungen statt. Dabei können die Vereinsmitglieder wahlweise einen kulturhistorischen Rundgang durch Andermatt unternehmen, im Talmuseum Andermatt in die Geschichte des Urserentals eintauchen oder anlässlich einer Führung die Dynamik Neu-Andermatts erspüren.

Sempach Station, im Oktober 2021

Für das Protokoll: André Heinzer

Historische Gesellschaft Luzern

Zwei Tage nach der Einführung der COVID-Zertifikatspflicht in der Schweiz versammelten sich am 15. September 2021 um 18 Uhr zwanzig Mitglieder der Historischen Gesellschaft vor der Cafeteria Arlecchino. Dort wurden sie vom ehemaligen Luzerner Stadtrat und Historiker Ruedi Meier empfangen und auf einen höchst interessanten Spaziergang durch das Gebiet des Himmelrichs mitgenommen. Der versierte Referent bot den Teilnehmenden einen didaktisch ausgefeilten und abwechslungsreichen Rundgang durch die neuere Stadtgeschichte und zeigte die damit verbundene politische und gesellschaftliche Komplexität an anschaulichen Beispielen auf. Abgerundet wurde der Abend mit einem marokkanischen Apéro riche, der von der abl offeriert wurde.

Die wegen der weiterhin grassierenden Pandemie vom 17. März auf den 23. September 2021 verschobene GV fand im Hörsaal 9 der Universität Luzern statt. Insgesamt fanden sich 31 Mitglieder ein, die ein Zertifikat vorwiesen, im Saal jedoch keine Schutzmaske tragen mussten. Im Anschluss an die GV zeigte Pirmin Meier anhand von Moritz Anton Kappeler und Mauritius Stadler, dass auch Gelehrte aus der katholischen Innerschweiz im naturwissenschaftlichen Bereich der frühen Neuzeit wichtige Abhandlungen verfassten.

Am 13. Oktober eröffnete Kilian Elsasser mit einem reich bebilderten Referat zur «Elektrifizierung der Gotthardbahn» den HGL-Vortragszyklus 2021/22. Kenntnissreich ging er der Frage nach, wie die Elektrifizierung der Gotthardlinie und der SBB während des Zweiten Weltkriegs zum Mythos einer unabhängigen Schweiz beigetragen haben. Mitte November analysierte Michael Gathöfer die fünfzigjährige Geschichte des Jugendheims Schachen und des Schul- und Wohnzentrums Malters (1971–2021). Eindringlich fokussierte er institutionelle Veränderungen, thematisierte Fremdplatzierungen und berichtete aus dem Heimalltag im Wandel der Zeiten. Der ehemalige HGL-Präsident Marco Polli-Schönborn ging am 15. Dezember in seinem Vortrag mit dem Titel «Divide et impera!» alternativen Herrschaftsinstrumenten in der alten Eidgenossenschaft auf den Grund. Anschaulich führte er aus, wie die Landesherren der dreizehn Orte verschiedene Lenkungsinstrumente entwickelten, die es ihnen erlaubten, ihre Herrschaft auch ohne eigentliche militärische Mittel bis 1798 aufrechtzuerhalten.

Ebenfalls Mitte Dezember erhielten die Mitglieder der HGL die druckfrische 39. Ausgabe des Jahrbuchs zugestellt. Die einzelnen Beiträge enthielten viel Interessantes über den Kirchenschatz in Eschenbach (Georg Carlen), Druckgrafiken des Löwendenkmals (Claudia Hermann), die Architektendynastie Mossdorf in Luzern (André Meyer), die Seuchenpolitik im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert (Pia Gemperle) und die Stadtluzer-

ner Volksschule während des Zweiten Weltkriegs (Franziska Albert Oberholzer). Zudem erschien erstmals die Rubrik «carte blanche». Darin erhält künftig jeweils eine Historikerin oder ein Historiker eine Plattform, einen selbstgewählten und unkonventionellen Beitrag zu verfassen. Den Auftakt machte Kurt Messmer, der sich erinnerungskulturell mit den tragischen Ereignissen von 1798 in Nidwalden auseinandersetzte. Abgerundet wurde das Jahrbuch mit Fotografien über «Luzerner Aufzüge für die Welt» von Josef Laubacher sen., die Florian Fischer in einer Einführung kontextualisierte. Den Autorinnen und Autoren sowie dem Redaktionsteam unter der Leitung von Daniela Walker sei an dieser Stelle herzlich für ihre hervorragende Arbeit gedankt.

Die explosionsartig steigenden COVID-Fallzahlen zu Beginn des Jahres 2022 veranlassten den Archäologischen Verein Luzern in Rücksprache mit der HGL, den gemeinsam organisierten Vortrag von Brigitte Röder nochmals zu verschieben. Das Referat mit dem Titel «Ich Mann. Du Frau» war bereits für Januar 2021 vorgesehen gewesen, wurde aufgrund der prekären Pandemielage für den 15. Januar 2022 programmiert und soll nun am 15. Juni 2022 stattfinden.

Am 16. Februar 2022 hielt Simon Müller ein Referat über den Luzerner Patrizier Lux Ritter. Die über 50 Anwesenden erschienen nochmals mit Masken und Zertifikaten, da diese Massnahmen erst vier Stunden nach dem Referat ab Mitternacht abgeschafft werden sollten. Simon Müller präsentierte anhand Lux Ritter einen spannenden und didaktisch hervorragend aufbereiteten Querschnitt durch die Luzerner Patriziatsstrukturen im 16. Jahrhundert und zeigte auf, wie die sichtbaren Machtspiele von damals auch heute noch das Stadtbild Luzerns prägen.

Luzern, 16. März 2022

Manuel Menrath

Präsident

Historischer Verein des Entlebachs

Coronabedingt konnte ich im letzten Jahresbericht keine Anlässe vermelden. Das bot uns aber die Möglichkeit, uns intensiv mit der Zukunft bzw. mit dem bevorstehenden 100. Geburtstag im Jahre 2023 zu beschäftigen. Bekanntlich wollen wir mit einem «Geschichtsbuss» unsere Schulen besuchen und historisches Verständnis für die Region wecken. Also für einmal keine Jubiläumsschrift, keine rückblickenden Reden, keine beauftragten Publikationen, sondern Kontakt mit der Jugend.

Allerdings laden wir jetzt schon den Historischen Verein der Zentralschweiz zur GV vom 2. September 2023 nach Escholz matt ein. Vor hundert Jahren tagte nämlich der damals «fünf-örtige» Geschichtsverein in Escholz matt und das war der Auslöser zur Gründung der Sektion Escholz matt, dem heutigen Historischen Verein des Entlebachs.

Im laufenden Jahre konnte der Berichterstatter endlich den Anlass in Werthenstein durchführen. Er berichtete über die bewegte, über 500-jährige Geschichte des einst – nach Einsiedeln – zweitgrössten Wallfahrtsortes

innerhalb der Zentralschweiz mit vielen Episoden und mit über 440 verzeichneten Wundergeschehen. Ein weiteres Kapitel war dem 100-jährigen Wirken der Missionare der Heiligen Familie in Werthenstein gewidmet, welche hier vorerst ein Gymnasium und später ein Scholastikum führten. Der Referent hat selber noch erlebt, wie das kleine Dorf von Dutzenden Soutanenträgern geprägt war. Der letzte Teil der Ausführungen war einigen Reminiszenzen aus der Geschichte der einst aus Schachen und Wolhusen-Markt fusionierten Gemeinde Werthenstein gewidmet, was den zahlreichen Zuhörern einiges Schmunzeln abverlangte.

Der musikalische Gemeinderat, Gemeindepräsident Beat Bucheli, Gemeindeammann Fredy Röösl, Gemeinderat Willi Pörtig und alt Betreibungsbeamten Ruedi Schütz, verschönerte den Anlass mit rassigen blasmusikalischen Quartettklängen.

Anton Schwingruber

Historia Viva Sursee

Der Start ins Vereinsjahr 2021 war aussergewöhnlich: Die Generalversammlung mussten wir erstmals in schriftlicher Form abhalten und auf die Durchführung unserer Historischen Vortragsreihe mussten wir sogar ganz verzichten. Umso mehr genossen wir später im Jahr drei Anlässe, die allesamt durchgeführt werden konnten.

Anlässe

Am 8. Mai 2021 fand für die Mitglieder von HISTORIA VIVA die Themenführung «Tatort Sursee: 59 Frauen und ein Mann unschuldig hingerichtet» statt. Georges Zahno, Sibille Arnold und ich – wir alle in unserer Rolle als Stadtführer von Sursee – haben die Interessierten in zwei Gruppen rund 90 Minuten durch das sehr spannende, bewegende und doch auch bedrückende Thema geführt. Dabei konnte man einen Blick auf die originalen Geständnisprotokolle werfen und beim Verlesen eines Urteils wegen Hexerei am Pranger zuhören. Darüber hinaus wurde den Anwesenden ein umfassender Einblick ins Thema gewährt. So wissen sie jetzt, dass jede oder jeder wegen Hexerei belangt werden konnte. Und es eben gerade nicht Frauen mit besonderen Fähigkeiten betroffen hat – ein falsches Bild, welches sich aber hartnäckig hält.

Am 26. Juni 2021 besuchte eine Gruppe interessierter Vereinsmitglieder die Ausstellung «50 Jahre Frauenstimmrecht Luzern». Hier erhielten wir von Silvia Hess einen spannenden Einblick in die Ausstellung, welche den

Kampf für mehr Frauenrechte in den letzten 100 Jahren beleuchtet hat. Besonders der Frauenstreik von 1991 interessierte uns, war doch der Streik in Sursee Thema der Ausstellung: Wie auch anderswo in der Schweiz haben die Streikenden in Sursee zehn Jahre nach der Verankerung der Gleichstellung von Mann und Frau in der schweizerischen Bundesverfassung 1981 gegen die ungenügende Umsetzung des Gleichstellungsartikels protestiert. Auf den Fotos in der Ausstellung erkannten wir auch einige unserer Vereinsmitglieder wieder.

Herbstreise

Am 18. September 2021 genossen rund 30 Vereinsmitglieder einen gemeinsamen Ausflug – in einem Jahr mit so wenigen geselligen Anlässen ein wahres Highlight. Die Carfahrt brachten wir wiederum maskiert hinter uns – inzwischen waren wir ja alle Profis. Die Reise führte uns zuerst ins Klang-Maschinen-Museum in Dürnten. Hier haben wir spannenden Erklärungen und Vorführungen zum Thema «Mechanische Musikautomaten» gelauscht, das Tanzbein zu riesigen Jahrmarkts- und Konzertorgeln geschwungen und sind Karussell gefahren. Der zweite Teil der Reise führte uns dann nach Rapperswil. Bei strahlendem Sonnenschein genossen wir direkt am Fusse der Schlosstreppe unser Mittagessen, bevor wir das mittelalterliche Städtchen mit Hilfe von zwei fähigen Stadtführern entdeckt haben. Der Blick vom Schlossturm über

den See hat uns schliesslich für die Strapazen des Treppesteigens mehr als belohnt. Eine gelungene Reise – ganz herzlichen Dank, Daniela!

Unterstützte Projekte

Neben unserem Engagement für den Sankturbanhof haben wir im Jahr 2021 zwei weitere Projekte finanziell unterstützt:

Das Buchprojekt «Jetzt und in der Stunde unseres Todes» von unserem Vereinsmitglied Klaus Rölli sel. In jahrelanger Arbeit hat er das Thema Sterben und Umgang mit dem Tod hier in Sursee untersucht. Das Buch erscheint demnächst.

Mit dem Anlass «Hexen eine Stimme geben» erinnerte der Verein The Female Collective am 15. August 2021 an das Unrecht, welches allen wegen «Hexerei» Verurteilten widerfahren ist. Sursee hat mindestens 60 Personen als «Hexen» hingerichtet – das sind überdurchschnittlich viele Opfer.

Danke

Wieder durften wir gemeinsam ein Vereinsjahr gestalten und erleben. Damit das möglich ist, braucht es das Engagement von vielen:

Es braucht unsere treuen Vereinsmitglieder – herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit ihrem Beitrag machen Sie unsere Anlässe und unsere Unterstützung für den Sankturbanhof und weitere Projekte erst möglich.

Es braucht unseren Vorstand – unseren Vizepräsidenten und Organisator der Historischen Vortragsreihe Samuel Budmiger, unseren Kassier David Dahinden, unseren Aktuar David Schärli und unsere Reiseorganisatorin Daniela Rötheli. Nur dank der Arbeit von euch allen funktioniert unser Verein – ein riesengrosses Dankeschön!

Es braucht unsere beiden Revisoren Hanspeter Stalder und Brigitte Buchs – einmal mehr wurde die Rechnung auf Herz und Nieren geprüft, Merci dafür!

Jetzt freue ich mich auf die vielen geplanten Anlässe im 2022 – auf spannende Inhalte und bereichernde Begegnungen mit Ihnen!

Sursee, den 12. Februar 2022

Nicole Bättig

Präsidentin HISTORIA VIVA

Historischer Verein Winikon

Das Jahr 2021 mit der immer noch andauernden Coronapandemie hat vielen Leuten den Jahresplan tüchtig umgekrempelt. Viele Vereine konnten ihre Aktivitäten nicht mehr im gewohnten Rahmen ausführen oder abhalten. So erging es auch unserem Verein. Keine Generalversammlung. Darum haben wir bis jetzt auch nicht um den Jahresbeitrag gebeten. Nur eine Vorstandssitzung wurde abgehalten, dabei wurde beschlossen, dass unsere Internetseite um weitere bekannte Persönlichkeiten aus Winikon ergänzt werden soll.

Im Jahr 2022 können wir auf das 40-jährige Bestehen zurückblicken, also Grund genug, im Neujahrsblatt diese vierzig Jahre etwas näher zu beleuchten. Als Fazit dürfen wir festhalten, dass unser Verein in unserem Dorfe einiges bewirkt hat.

Besonders stolz sind wir auf die Donation von Lorenz Fischer, einem ehemaligen Winiker. Diese Donation freut uns ganz besonders, handelt es sich doch um die Portraits seiner Grosseltern, die ja Bürger von Winikon waren und ebenfalls vom Winikoner Maler August Kaufmann portraitiert wurden. Die beiden Bilder werden einen Ehrenplatz in unserem Museum «Spycher» erhalten. Wir freuen uns, dass wir einer prominenten Persönlichkeit aus Winikon Platz geben dürfen.

Neben dem Neujahrsblatt durften wir unseren Mitgliedern neben dem Neujahrsgruss auch den obligaten Jahresrückblick 2021 zustellen.

Wir sind vermehrt auch als Ansprechstelle für genealogische Nachforschung von ehemaligen Winikonern gefragt.

Im Namen des Vorstandes danke ich Ihnen herzlich für die Mitarbeit und Unterstützung. Besonders danke ich den Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit.

Hanspeter Fischer

Präsident HVW

Historische Vereinigung Seetal und Umgebung

Zum zweiten Mal musste die Jahresversammlung schriftlich durchgeführt werden. Erst am 23. Oktober 2021 konnte der Vereinspräsident bei schönstem Herbstwetter zahlreiche Mitglieder im Schloss Hallwyl begrüßen, wo ein attraktives Angebot wartete: Schlossführung, Schloss- und Familiengeschichte, die verlorenen Gärten von Schloss Hallwyl und Vereinsinformationen.

Am 27. September 1922 gründeten etwa 25 Personen die «Historische Vereinigung Seengen», die schon nach drei Jahren in «Historische Vereinigung Seetal und Umgebung» umbenannt wurde. Anlass genug für eine Rückschau. Das Historikerehepaar Gertrud und Paul Wyrsh-Ineichen begann mit der Inventarisierung des Vereinsarchivs. Allein für die Zeit bis und mit 1933 wurden zwei Protokollbände, Bildmaterial und 4500 Dokumente (Briefe, Postkarten usw.) erfasst. Damit drängte sich eine Beschränkung auf die Anfangszeit unserer Vereinigung auf.

In der Festschrift «100 Jahre Historische Vereinigung Seetal und Umgebung – Ein Blick zurück auf die Anfänge 1922–1933» kommen, wo immer möglich, die damals beteiligten Personen selber zu Wort. Mit der Entdeckung eines Moordorfs in Seengen, der Freilegung einer Hypokaustanlage in der römischen Villa in Sarmentorf sowie der Ausgrabung von Grabhügeln aus der Jungstein-, Bronze- und frühen Eisenzeit in Sarmentorf, Seon, Beinwil am See und Othmarsingen feierten die Pioniere Erfolge, die schweizweit für Aufsehen sorgten und zahlreiche Besucher ins Seetal führten. Die Geschichtsbegeisterung erfasste grosse Teile der Bevölkerung und führte zur Gründung von zahlreichen Sektionen von Rapperswil und Niederlenz bis nach Aesch, Hitzkirch und Hochdorf. Nach

wenigen Jahren zählte die Vereinigung über 900 Mitglieder. So wird jedes Dorf mehrmals mit oft sehr unterhaltsamen, humorvollen Episoden erwähnt, etwa wenn ein Lehrer mitteilte: «Da ich nun verheiratet bin und ein geordnetes Leben führe, kann ich mich in Zukunft der Sache besser widmen.»

Spannend auch für Nicht-Seetaler ist die Schilderung der Ausgraberszene zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Da unterhielt Vereinspräsident Dr. Reinhold Bosch Beziehungen zu allen namhaften Schweizer Archäologen von Lausanne (Naef) über Bern (Schulthess, Tschumi), Solothurn (Tatarinoff, Schweizer), Luzern (Amrein vom Gletschergarten) bis nach Zürich (Lehmann, Viollier, Schlaginhaufen, Vogt) und Frauenfeld (Keller-Tarnuzzer). Die beiden deutschen Stararchäologen Reinerth und Bersu waren mehrmals im Seetal im Einsatz, der Schwede Nils Lithberg erteilte Ratschläge. Die rege Korrespondenz wirft ein neues Licht auf einige umstrittene Persönlichkeiten. Natürlich fehlen auch nicht die Streitigkeiten betreffend den Standort der Pfahlbaudörfer (am Ufer oder im See), ihre Bauweise (Einzel- oder Gesamtplattformen), ihre zeitliche Einordnung (noch ohne Dendrochronologie und Radiokarbondatierung) und die Deutung der Funde.

Drei kleinere Beiträge von der Kantonsarchäologie Aargau (Matthias Flück und Christian Maise) über die jüngsten Ausgrabungen an der Hinterdorfstrasse Seengen, von Markus Remund über das Chalet Seegarten und von Pfarrer Jan Niemeier zum 200-Jahr-Jubiläum der Kirche in Seengen runden die Jahresschrift ab.

Daniel Humbel
Präsident

Historischer Verein Uri

Die COVID-19-Pandemie hielt uns auch 2021 in ihrem eisernen Griff. Die keimende Hoffnung auf eine baldige Normalisierung war rückblickend leider etwas verfrüht, was den Vorstand abermals zu gewissen Programmanpassungen zwang. Der vorsichtige Optimismus erwies sich als gerechtfertigt, dass die fortschreitende Impfung und die verstärkten Testbemühungen bis in den Sommer noch einmal spürbare Erleichterungen bringen würden. Es war deshalb auch richtig, das Schwergewicht des Jahresprogramms auf die zweite Jahreshälfte zu legen.

Aufgrund der eher wieder günstigeren epidemiologischen Lage und den entsprechenden Schutzkonzepten war es möglich, das Museum wie gewohnt anfangs Mai für das Publikum zu öffnen. Die Sommerausstellung zum Wirken von Karl Iten und seinem Werbestudio 3 war rege

besucht. Der gelernte Grafiker arbeitete zunächst in der Werbeabteilung der Dätwyler AG, bevor er sich mit Fredy Burkhart und Robi Gisler selbstständig machte. Iten amtierte auch bis zu seinem frühen Tod als Konservator des Museums und legte den Grundstein für die heute noch aktuelle permanente Ausstellung.

Anlässlich der Jahresversammlung der Vereinsjahre 2019 und 2020 ging wiederum die Vernissage des neuen Historischen Neujahrsblatts mit einem speziellen Fokus auf Göschenen über die Bühne. Die Deutsche Kommunistin Anna Josefine Leibbrand musste 1933 vor dem nationalsozialistischen Regime in die Schweiz fliehen. Bald folgte sie ihrem späteren zweiten Mann, Hans von Fischer, nach Göschenen, wo dieser eine Arztpraxis betrieb. Im Dorf am Nordportal des Gotthardtunnels verbrachte Anna

Leibbrand die Jahre 1934–1936. Was sie dort erlebte und beobachtete, hielt sie schriftlich fest und verarbeitete das Material später zu einem Roman. «Hinter den sieben Bergen» wurde 1945 veröffentlicht und sorgte im Kanton Uri für einigen Aufruhr. Matthias Wahl begibt sich auf die biographischen Spuren der Autorin und stellt den Hintergrund der Entstehung des Romans dar, weit über Göschenen hinaus.

Teufen und Trogen

Im August stand die 2021 verschobene Burgenfahrt wieder auf dem Programm. Sie führte 46 Vereinsmitglieder und Freunde in den altherwürdigen Landsgemeinde-Ort Trogen im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Ein erster Besuch galt am Vormittag dem Zeughaus Teufen. Dort empfing uns Kurator Ulrich Vogt, der uns mit seiner ansteckenden Begeisterung das Zeughaus sowie Ausstellungen und Bestände vorstellte. Das Nachmittagsprogramm war Trogen und der Familie Zellweger gewidmet. Nach einer kurzen Begrüssung in der Reformierten Kirche, einem Werk des Teufner Baumeisters Hans Ulrich Grubemann, führte Dr. phil. Heidi Eisenhut mit Humor und beeindruckendem Wissen über die Familie Zellweger durch deren über Generationen erhalten gebliebene Wohnung im Fünfeckpalast. Alt Landammann Dr. phil. Matthias Weishaupt erschloss uns mit grosser Sachkenntnis die Anlage des Landsgemeindeplatzes und insbesondere das Rathaus und das Gemeindehaus – beides ehemalige Familienpaläste der Zellweger. Dazwischen gab es Gelegenheit, das eindruckliche Dorf-Ensemble eigenständig zu erkunden und durch den vielseitigen Flohmarkt zu stöbern.

Jahresversammlung des HVZ

Zu einem weiteren Höhepunkt gehörte der Besuch des Historischen Vereins Zentralschweiz, der seine Jahresversammlung turnusgemäss im Urnerland, genauer in Andermatt, abhielt. Zahlreiche Mitglieder erfreuten sich des tollen Panoramas der Urschener Bergwelt und genossen die diversen Führungen im neuen Resort sowie im Dorf. Zuvor bot die neue Konzerthalle einen würdigen Rahmen für die ordentlichen Geschäfte und die musikalische Umrahmung. Dass das Wetter auch noch mitspielte, war das Pünktchen auf dem «i» einer gelungenen und schönen Veranstaltung.

Die Weihnachtsausstellung im Museum zum Thema «Herkunft Advents-, Weihnachts- und Neujahrsbräuchen» eröffnen wir im November wie gewohnt mit einer zahlreich besuchten Vernissage.

Museum im neuen Gewand

Von der Bau-Front gilt es ebenfalls Positives zu berichten. Im Dezember 2020 stimmte der Landrat dem Kantonsbudget 2021 zu, worin u. a. ein Beitrag von CHF 140 000 für die Umbau- und Renovationsarbeiten im Historischen Museum enthalten war. Zusammen mit den Geldern, die uns die Hans Z'graggen Stiftung und die Dätwyler Stiftung zusätzlich zugesprochen hatten, war damit die Finanzierung für den Fernwärmeanschluss sowie die Erneuerung der Licht- und Sicherheitsanlagen gesichert. Die Arbeiten konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Somit präsentiert sich das Museum nun in einem teilweisen neuen Gewand. Ebenso erfuhr die Langwaffensammlung eine Komplettierung – dies auf Initiative der Offiziersgesellschaft Uri, die als «Türöffnerin» bei der Armee fungierte.

Die Vereinsrechnung schloss 2021 mit einem erfreulichen Plus von 7177 Franken. Eine weitere Rate von 20 000 Franken des für den Museumsanbau aufgenommenen IHG-Darlehens konnte zurückbezahlt werden, womit die Restschuld noch 28 000 Franken beträgt.

Altdorf, 08.05.2022

Matthias Halter

Präsident des Historischen Vereins Uri

Historischer Verein des Kantons Schwyz

Aufgrund der Situation rund um das Coronavirus hat der Vorstand beschlossen, die Jahresversammlung vom 8. Dezember 2020 in Einsiedeln sowie den damit verbundenen Vortrag abzusagen. Die wichtigsten statutarischen Beschlüsse erfolgten deshalb mit separater Post auf dem Schriftweg. Die zur Frage stehenden Geschäfte wurden mit grossem Mehr, wenigen Enthaltungen und ohne Gegenstimmen genehmigt.

Die Vortragsreihe 2020/2021 musste aufgrund des Corona-Virus abgesagt werden.

Auf die eintägige Kunst- und Geschichtsfahrt musste pandemiebedingt auch 2021 verzichtet werden. In der zweiten Jahreshälfte 2021 wurden für die Vereinsmitglieder in jedem der sechs Bezirke des Kantons Schwyz Führungen in einem Museum oder an einer historischen Stätte organisiert.

Vom 24.–26. September 2021 fand die Kulturreise ins Burgund mit Peter Niederhäuser statt. Höhepunkte der Reise waren u. a. der Besuch von Salins-les-Bains (Saline), Dijon (Stadtbesichtigung), der Abtei von Fontenay, von Fontaine-lès-Dijon (Geburtsort von Bernhard von Clair-

vaux) sowie von Gilly-lès-Cîteaux (ehemalige Sommerresidenz der Äbte von Cîteaux).

Ralf Jacober zeichnete auch 2021 für die Redaktion der «Mitteilungen» verantwortlich. Der 113. Band der Mitteilungen besteht aus insgesamt 13 Beiträgen. Das Spektrum reicht von der Altsteinzeit bis ins 21. Jahrhundert. Thematisiert werden u. a. archäologische Sensationen im Bisistal und in Immensee, Vogteirechte in den Höfen, der «Stöckmächt» in Unteriberg, der Geschichtsbezug und die Fiktionalität beim Schwyzer Schriftsteller Meinrad Inglin, ein Findelkind in Gersau oder die vergebliche Suche nach Schwyzer Erdöl. Die Berichte der kantonalen Denkmalpflege sowie die Bibliografie zum Kanton Schwyz für das Jahr 2018 beschliessen den Band.

Nachdem die Jahresversammlung 2020 pandemiebedingt nicht in Einsiedeln durchgeführt werden konnte, tagte die Jahresversammlung am 8. Dezember 2021 im Klosterdorf.

Valentin Kessler
Präsident

Historischer Verein Küssnacht am Rigi

Heimatmuseum 2021

Das Vereinsjahr 2021 war einerseits – wie schon 2020 – beeinflusst durch die Corona-Pandemie, andererseits geprägt von vielen Arbeiten für die Zukunft des Heimatmuseums und des Vereins.

Das Heimatmuseum konnte die ganze Saison geöffnet bleiben, allerdings immer noch mit Restriktionen zum Schutz des Aufsichtspersonals und der Besucherinnen und Besucher. Die Sonderausstellung zum Jubiläum «900 Jahre Kloster Engelberg und Pfarrei Küssnacht» war wiederum ein anziehender Mittelpunkt des Museums. Mit der Pfarrei und mit Abt Christian des Klosters Engelberg konnte am 16. Mai der offizielle Jubiläumsanlass gefeiert werden.

Sonderausstellung Pfahlbauten Siedlung Immensee

Ein besonderer Höhepunkt war die offizielle Eröffnung der Ausstellung zu den Pfahlbaufunden in Immensee am 15. September, zusammen mit den kantonalen Behörden und den Wissenschaftlern der Unterwasserarchäologie der Stadt Zürich. Die Wanderausstellung wurde für einen Monat in unserem Museum gezeigt. Unser Aktuar Peter Trutmann konnte zudem erreichen, dass der Kanton Schwyz unserem Museum verschiedene Gegenstände der Ausgrabung in Immensee schenkt. Sie werden nun, allerdings nicht kostenfrei, vom Landesmuseum fachgerecht konserviert.

Leihgaben für das Heimatmuseum

Wichtige Bereicherungen für das Museum sind auch neue Leihgaben, vor allem ein Renaissancebuffet von 1680 und eine Barock-Kommode von 1760. Zudem konnte eine Videoanlage installiert werden; sie ermöglicht, Filme und Präsentationen zu zeigen. Dieser kleine Sprung ins digitale Zeitalter ist für ein Museum heute unabdingbar.

Vereinstätigkeit – Jahresversammlungen

Für unseren Verein galt es, die Generalversammlung von 2020 nachzuholen, die wegen der Pandemie nicht abgehalten werden konnte. Eine Durchführung vor Ort war aber auch im Frühjahr 2021 noch nicht möglich, so dass sie zusammen mit der GV 2021 schriftlich durchgeführt wurde. Allen Geschäften wurde klar zugestimmt. Die Statutenrevision brachte eine deutliche Klärung der Kompetenzen von Vorstand und Generalversammlung. Dem Kassenbericht wurde trotz des Defizits zugestimmt. Der Vorstand wurde neu gewählt und setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Bruno Thurnherr, Vize-Präsident: Iso Wyrsch, Kassier: Silvio Beringer, Aktuar: Peter Trutmann, Beisitzerin: Marianne Gerber, Beisitzer: Fritz Stocker, Beisitzer: Toni Steinegger, Rechnungsprüfer: Beat Riesen, Rechnungsprüfer: Pascal Koch. Am 17. August konnte eine ausserordentliche Vereinsversammlung vor Ort stattfinden. Sie war notwendig, weil unterdessen mit dem Be-

zirksrat eine Leistungsvereinbarung zur Führung des Heimatmuseums durch den Verein ausgearbeitet werden konnte. Peter Trutmann hielt an dieser Versammlung einen Vortrag zur Geschichte der Ronca-Pfründe und des Restaurants Widder.

Vorstandsarbeit

2021 war für die Vorstandsmitglieder ein arbeitsreiches Jahr: Die Ausarbeitung der Leistungsvereinbarung mit dem Bezirk, Vorarbeiten für eine Leistungsvereinbarung mit Hohlwasserland Tourismus, Dorfführungen in Immensee, Vorträge, Führungen und Unterhaltsarbeiten im Museum bedeuten viele Stunden intensiver Arbeit.

Historische Artikel in der Lokalzeitung Freier Schweizer

- 15. Januar 2021
Französische Soldaten in Küsnacht – «Du hustest wie ein Bourbaki!»
- 5. Februar 2021
Auf steinigem Weg zum Stimmrecht – Frauenstimmrecht vor 50 Jahren
- 26. Februar 2021
Der Pestheilige Sebastian kehrte zurück – Vor 35 Jahren
- 5. März 2021
Als Bezirksammann im Gefängnis – Alois Stutzer
- 7. Mai 2021
Ein Museum in der Gesslerburg – Jubiläum Historischer Verein
- 14. Mai 2021
Im Weltkrieg gelingt die Vereinsgründung – Jubiläum Historischer Verein
- 21. Mai 2021
Das Küsnachter Heimatmuseum öffnet seine Tore – Jubiläum Historischer Verein
- 11. Juni 2021
Pierre-Marie Barral kommt nach Immensee
- 9. Juli 2021
Kapelle feiert das 85-Jahr-Jubiläum
- 30. Juli 2021
Wie der dänische Prinz das Hohlwasserland förderte
- 9. November 2021
Heimatmuseum wuchs vor 50 Jahren – Jubiläum Historischer Verein

Dank

Unser grosse Dank gilt den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern und Rechnungsrevisoren, vor allem dem langjährigen Präsidenten Wolfgang Lüönd und Kassierin Luzia Bucher. Ein verbindlicher Dank gebührt aber auch allen, die weiter mit dabei sind: Dem Bezirk Küsnacht für die Unterstützung, den Vorstandsmitgliedern, den Aufsichtspersonen, den Sponsoren und allen Mitgliedern, die durch ihre Beiträge und Spenden unsere Arbeit erst ermöglichen. Wir sind ihnen allen sehr dankbar und freuen uns, auch im neuen Vereinsjahr mit viel Freude und Interesse mitzuwirken.

Besuchen Sie das Heimatmuseum Küsnacht (Unterdorf 15 – bei der Pfarrkirche):

Öffnungszeiten:

Dienstag, 1. April 2022 bis Sonntag, 16. Oktober 2022

Montag: geschlossen

Dienstag bis Samstag: 14.00 bis 17.00 Uhr.

Sonntag: 10.00 bis 17.00 Uhr

Der Aktuar:

Peter Trutmann

Marchring – Kulturhistorische Gesellschaft der March

Das 70. Vereinsjahr des Marchrings verlief sehr erfreulich. Trotz einiger Einschränkungen aufgrund der Covid-19-Pandemie konnten fast alle geplanten Anlässe inklusive Exkursionen durchgeführt und die aktive Vereinstätigkeit aufrecht erhalten werden.

Wiederum wurden zwei Marchring-Hefte erstellt und publiziert. Das Heft 67/2021 «Reichenburg: Wohin des Weges» widmet sich der Geschichte und Gesellschaft des Dorfes von 1850 bis heute und rundet die immense Arbeit ab, welche mit mehreren Publikationen durch Dr. Beat Glaus, Herbert Kistler, Armin Mettler, Karl Burlet und weiteren Einheimischen für Reichenburg geleistet wurde. Das Heft 68/2021 «Polnische Internierte im Linthgebiet» des Autors und Marchring-Vorstandsmitglieds Dr. Stefan Paradowski arbeitet einen ausserordentlich spannenden und wichtigen Teil der jüngsten Geschichte unserer Gegend auf – das Leben und Wirken der polnischen Internierten im Linthgebiet.

Der Autor besitzt einen speziellen Bezug zu diesem Werk und erstellte dieses denn auch im Gedenken an seinen Vater, Józef Paradowski, einen 1944/1945 in Reichenburg Internierten. Beide Werke erfreuten sich einer grossen Resonanz in der Bevölkerung.

Den über 500 Mitgliedern des Marchrings wurden nebst zwei Exkursionen (Künstlerkolonie Amden & Paxmal Walenstadt; Kloster Muri & Brückenstadt Bremgarten) fünf öffentliche Vorträge geboten, die ebenfalls rege besucht wurden. Dr. Stefan Paradowski sprach zum Thema «Linth-Gottheiten» der Römer, Dr. med. Jürg Wyrsch nahm sich der Geschichte des Wägitals an, Lic. phil. I Peter Niederhäuser befasste sich mit dem Kloster Rüti und den Beziehungen zu den Bezirken March und Gaster, Annina Michel referierte zum Thema «Der schwarze Tod – Geschichte der Pest in der Eidgenossenschaft» und Dr. phil. I Max Stierlin hielt anlässlich der Generalversammlung einen Vortrag zu den «Schattenseiten der Geschichte – Wie Katastrophen, Seuchen und Hunger die Menschen plagten».

Die ursprünglich im April 2020 geplante Vernissage zur Sonderausstellung «Linthebene-Melioration – Nationalrat Erhard Ruoss initiierte das grösste Bodenverbesserungswerk der Schweiz» konnte bekanntlich erst im September 2020 stattfinden und war sehr erfolgreich. Die Sonderausstellung – umsichtig erstellt durch Dr. Stefan Paradowski – beleuchtet nicht nur die Linthebene-Melioration während des Zweiten Weltkrieges als grösstes Bodenverbesserungswerk der Schweiz. Die 32 Schautafeln umfassende Präsentation lenkt die Aufmerksamkeit auch auf den Urheber und Anreger der Linthebene-Melioration und versteht sich als Hommage an Nationalrat Erhard Ruoss (1901–1959) – eine aussergewöhnliche, hochgeachtete Persönlichkeit, die in der Linthebene-Meliora-

tion die Krönung des Werks von Hans Conrad Escher sieht, welcher ab 1807 den Linthkanalbau leitete und zeitweise bis zu 1000 Arbeiter beschäftigte. Die Sonderausstellung wird aufgrund des verspäteten Starts noch bis August 2022 weitergeführt.

Das Marchmuseum konnte coronabedingt erst Mitte 2021 geöffnet werden. Erfreulicherweise nutzten dann viele Besucherinnen und Besucher sowie zahlreiche Gruppen die Möglichkeit zur Besichtigung bzw. für Führungen. Derzeit befasst sich der Vorstand intensiv mit der Zukunftsplanung für das Museum. Um die weiteren Schritte anzugehen, wurde ein Sammlungskonzept erstellt, und als nächstes erfolgt die Erarbeitung eines Museumskonzepts. Parallel dazu werden die Inventarisierungsarbeiten im Museum in absehbarer Zeit abgeschlossen sein. Der aktuelle Stand liegt bei über 7000 Objekten. Erwähnenswert ist zudem die komplett erneuerte Website www.marchring.ch, in welche viel Engagement gesteckt wurde.

Dr. Adrian Oberlin
Präsident Marchring

Historischer Verein Obwalden

Verein

Das zweite Jahr der Corona-Pandemie war erneut geprägt von Unsicherheit, Programmanpassungen und zahlreichen Einschränkungen. Umso mehr genoss man es, wenn die Umstände punktuell Begegnungen und damit etwas Abwechslung zuließen.

Eine solche Gelegenheit bot der Erlebnis-Saumweg von Lungern auf den Brünigpass. Entlang dieser Strecke forschte die Arbeitsgemeinschaft Prospektion (APG Schweiz) zwischen 2012 und 2017. Der Weg ist zusammen mit einer Begleitbroschüre vom Verein «Pro Historia Brünig» unter der Projektleitung von Martin Berweger realisiert worden, der im Sommer zwei Wanderungen für uns geführt hat.

Die Generalversammlung wurde vom Frühjahr in den Herbst verschoben. Am 3. September durfte der abtretende Vereinspräsident Victor Bieri die Vereinsmitglieder schliesslich in Lungern begrüßen. Vor dem statuarischen Teil hielt Martin Berweger ein Referat mit dem Titel «Der Brünig – 8000 Jahre Geschichte und aktuelle Forschungserkenntnisse im Kanton».

Nach 15 Jahren an der Spitze des Historischen Vereins Obwalden gab Victor Bieri die Leitung ab und durfte die Ehrenmitgliedschaft empfangen. Vorstandsmitglied Esther Omlin wurde nach 10 Jahren Mitarbeit verabschiedet. Ebenfalls verdankt wurde das langjährige Wirken von Klara Spichtig als Leiterin des Historischen Museums Obwalden. Sie stellt ihr reiches Wissen im Rahmen eines zweijährigen Projektes dem Museum als Sammlungsverantwortliche weiterhin zur Verfügung.

Die dreitägige Exkursion, die von Auffahrt 2020 ins Frühjahr 2021 verschoben worden war, konnte schliesslich im dritten Anlauf mit rund 60 Vereinsmitgliedern durchgeführt werden. Ende September fuhr die reiselustige Schar unter der fachkundigen Leitung von Notker und Therese Dillier für ein verlängertes Wochenende ins Burgund. Bei Vallorbe wechselte die Landschaft vom Schweizer zum französischen Jura, wo in Malbuisson am Lac de Saint Point der Mittagshalt stattfand. Das Tagesziel lag im schmucken Städten Beaune, von wo aus am nächsten Tag die mittelalterliche Abtei Cluny sowie weitere kulturelle, historische und kulinarische Sehenswürdigkeiten besucht wurden. Die Heimreise am Sonntag führte über Pruntrut, Delsberg und Balsthal zurück nach Obwalden.

Museum

Am 1. Februar hat Pamina Sigrist die Leitung des Historischen Museums von Klara Spichtig übernommen. Sie ist in Obwalden aufgewachsen und über diverse Engagements ebenfalls sehr gut vernetzt in unserem überschaubaren Kanton. Ihr steht ein eingespieltes Team zur Seite,

welches sie im und ums Museum unterstützt. Auch mehrere Zivildienstleistende gehen zum Teil schon seit Jahren tatkräftig zur Hand.

Mit Interesse wurde die kantonale Immobilienstrategie verfolgt, die der Regierungsrat erarbeiten liess und die in der Kantonsratssitzung vom 18. März behandelt wurde. Der Handlungsbedarf beim Museum ist zwar erkannt, die Sanierung von mindestens zwei anderen kantonalen Gebäuden aber noch dringender. Die weitere Entwicklung wird mit Interesse verfolgt und mit den kantonalen Verantwortlichen findet ein regelmässiger Austausch statt.

Nebst der bereits erwähnten Sonderausstellung «Fundort Brünig» im Erdgeschoss beherbergten das Treppenhaus und Räume im ersten Stock die Ausstellung «Gweerigi Fraiwä», ein Rückblick auf 50 Jahre Frauenstimmrecht. In enger Zusammenarbeit mit dem Museum Bruder Klaus in Sachseln und dem Talmuseum Engelberg wurden engagierte Obwaldnerinnen porträtiert, die Geschichte der Frauenrechte thematisiert sowie ein Bogen zur Gegenwart geschlagen. Anstelle einer Vernissage fand pandemiebedingt ein Tag der offenen Tür statt. Die Historikerin Stephanie Jeker rundete die Sonderausstellung mit einem Vortrag zur Einführung des Frauenstimmrechts in Obwalden ab. Die Ausstellung ist noch bis Ende November 2022 zu sehen.

Im Juli und im August zogen verschiedene thematische Führungen im Museum und im Dorf Sarnen zahlreiche Interessierte an.

Als weitere Anlässe im Historischen Museum sind eine Lesung sowie eine Finissage zu erwähnen. Ende September las Tony Ettlin aus seinem Werk «Blätterteig und Völkerball – eine Kindheit im Schatten des Stanserhorns». Am ersten Adventssonntag würdigte Regierungsrat Christian Schäli den Abschluss der Sonderausstellung «Fundort Brünig» im Rahmen einer kleinen Feier, die von mittelalterlichen Klängen umrahmt wurde.

Dank

Es bleibt mir die angenehme Aufgabe, all jenen zu danken, die sich im 145. Vereinsjahr für die Obwaldner Geschichte eingesetzt haben. Dazu zählen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums, der Vereinsvorstand, die Museumskommission, aber auch kantonale sowie kommunale Behörden und Amtsstellen, Vertreterinnen und Vertreter weiterer Verein sowie alle Personen, auf deren Wohlwollen und Unterstützung wir zählen dürfen.

Dominik Rohrer
Präsident

Historischer Verein Nidwalden

Auch wir hatten gehofft, dass die Pandemie im Herbst 2020 oder spätestens im Frühling 2021 vorbei sein würde. Dem war aber nicht so. Zwei Veranstaltungen mussten abgesagt und eine verschoben werden. Erstmals in der Geschichte des HVN fand auch die Jahresversammlung schriftlich statt. Da sie im ersten Jahr der Pandemie ausgefallen war, stimmten die Mitglieder über die Jahresberichte und Jahresrechnungen 2019 und 2020 ab, und sie wählten den Vorstand neu. Ausser Peter Steiner, stellten sich alle Vorstandsmitglieder und die drei Revisoren der Wiederwahl und wurden auch wiedergewählt. Eine ausführliche Würdigung von Peter Steiner und dessen grossem Engagement für den HVN wird an der Jahresversammlung 2022 stattfinden. Neu in den Vorstand gewählt wurden Lynn Zimmermann aus Emmetten und Simon Mathis aus Wolfenschiessen. Lynn Zimmermann arbeitete nach dem Geschichtsstudium als wissenschaftliche Archivarin im Staatsarchiv Thurgau in Frauenfeld und ist seit dem Sommer 2021 in der gleichen Funktion im Staatsarchiv Zürich tätig. Auch Simon Mathis ist Historiker. Er schlug nach dem Studium eine journalistische Laufbahn ein und ist heute redaktioneller Mitarbeiter bei der Luzerner Zeitung. 285 Mitglieder nahmen an dieser schriftlich durchgeführten Jahresversammlung teil.

Der erste Anlass, den wir wieder durchführen konnten, fand am 31. Mai statt, am ersten Tag, an dem eine Veranstaltung mit maximal 100 Personen wieder erlaubt war. Dr. Bernhard Schär von der ETH Zürich berichtete über «Silla, Constantia und Theresia Wyrsch. Wie Frauen aus Borneo und Buochs die Laufbahn des Söldners und Landammanns Louis Wyrsch mitgestalteten». Der Vortrag konnte zeitgleich oder zeitversetzt auch auf YouTube verfolgt werden. Über 500 Interessierte haben von dieser Möglichkeit bis jetzt Gebrauch gemacht (www.hvn.ch/Archiv).

Alle weiteren Veranstaltungen im Vereinsjahr konnten anschliessend wie geplant durchgeführt werden. Einen Schwerpunkt setzten wir 2021 mit den Vorträgen, welche der Historische Verein Nidwalden für das Begleitprogramm der Ausstellung des Nidwaldner Museums «SÖLDNER, REISSÄCKLER, PENSIONENHERREN» organisierte. Ebenfalls im Rahmen dieser Ausstellung stellte der HVN in Kooperation mit den Historischen Vereinen der Kantone Schwyz, Obwalden und Zug, der Historischen Gesellschaft Luzern, dem Historischen Verein Zentralschweiz, Pro Libro Luzern und dem Hans-Erni-Museum ein zusätzliches und umfangreiches Begleitprogramm zusammen, welches die Spuren der Militärunternehmer und der militärischen Arbeitsmigranten aus der Innerschweiz beleuchtete. Ganz herzlichen Dank allen Partnerorganisationen, die dazu beigetragen haben!

Im Verlauf der letzten beiden Jahre konnte der HVN mithelfen, die Aufarbeitung eines weiteren Kapitels der Nidwaldner Geschichte in die Wege zu leiten. In den kommenden zwei Jahren wird PD Dr. Sonja Matter von Engelberg, die heute am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung IZFG der Universität Bern forscht und lehrt, die fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen in Nidwalden vor 1981 aufarbeiten. Der Kanton, alle elf Nidwaldner Gemeinden und die beiden Landeskirchen haben grosszügig die finanziellen Mittel dazu zur Verfügung gestellt. Der HVN wird die Ergebnisse im Band 50 der Beiträge zur Nidwaldner Geschichte publizieren und übernimmt die Druckkosten.

Der Quästor Markus Portmann vertritt seit 2019 den Historischen Verein Nidwalden im Stiftungsrat der Höflistiftung, dem er seit 2020 als Präsident vorsteht. Und Simon Mathis nahm im Herbst 2020 für den HVN Einsitz in die Kulturkommission des Kantons Nidwalden.

Der HVN wurde auch als Einsprache berechtigte Organisation zusammen mit dem Innerschweizer Heimatschutz an den runden Tisch geladen, an dem über die Zukunft der Liegenschaft Dorfplatz 4/5 und Gässli 1 diskutiert wurde. Unter der Leitung des Nidwaldner Bildungsdirektors Res Schmid konnte mit der neuen Eigentümerschaft eine Lösung gefunden werden. Das Haus Dorfplatz 4 soll nach denkmalpflegerischen Grundsätzen als Wohnhaus wieder in Stand gestellt werden. Ein zeitgenössischer Neubau wird diesen letzten Zeugen stanserischer Baukultur am Dorfplatz aus der Zeit nach dem Dorfbrand von 1713 ergänzen.

Für den Vorstand des «Historischen Vereins Nidwalden» im Mai 2022:

Brigitt Flüeler
Präsidentin

Historischer Verein des Kantons Zug

Vereinsaktivitäten

Auch das Vereinsjahr 2021 stand ganz im Zeichen der durch den Corona-Virus ausgelösten Pandemie. Die Vereinsaktivitäten konzentrierten sich entsprechend auf die zweite Jahreshälfte. Den Auftakt bildete die Buchvernissage zu «Luise und Leopold», dem neuesten Werk des Zuger Historikers Dr. Michael van Orsouw. Der in Zusammenarbeit mit dem Verlag Hier & Jetzt aus Baden organisierte Anlass fand im Rathaus in Zug statt.

Wiederum ungewöhnlich spät, aber wenigstens wieder «live», fand am 2. September die 169. Jahresversammlung unseres Vereins statt. Fachreferent Dr. Fabian Henggeler untersuchte im Rahmen seiner Dissertation Regiment, Selbstverständnis, Repräsentations- und Erinnerungskultur vormoderner Führungsgruppen am Beispiel der Länderorte Schwyz und Zug und präsentierte seine Ergebnisse in einem ausgezeichneten Vortrag. Im anschließenden statutarischen Teil der Versammlung gab es keine nennenswerten Traktanden.

Unser Vorstandsmitglied, die Kunsthistorikerin Dr. Brigitte Moser, führte uns am 25. September zusammen mit dem Historiker Dr. Thomas Zaugg durch den von ihr initiierten Bildungsweg Menzingen. Auf einem spannenden und auch landschaftlich reizvollen Rundgang führten uns die beiden durch die bemerkenswerte Menzinger Bildungslandschaft.

Am 30. Oktober fand im Museum Burg Zug die Themenführung «Noblesse oblige. Aus dem Leben und Wirken der Familie Zurlauben» statt. Der Anlass war Teil einer Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein Nidwalden zum Thema Reisläuferei in der Zentralschweiz.

Der letzte Vereinsanlass fand am 6. November statt und war ganz der Schifffahrt gewidmet. Im Lesesaal des Staatsarchivs Zug empfing uns unser Vereinsmitglied Heinz Amstad zusammen mit Dr. Jürg Meister in der von ihnen realisierten Kabinettsausstellung zur Geschichte der Schifffahrt auf dem Zuger- und dem Ägerisee.

Vorstandstätigkeit und Dank

Der Vorstand traf sich im Berichtjahr zu zwei ordentlichen Sitzungen, um die Vereinsgeschäfte zu behandeln. Dabei ging es insbesondere um die Planung von Vereinsanlässen unter erschwerten Bedingungen.

Zum Schluss sei gedankt: Meiner Vorstandskollegin und meinen Vorstandskollegen für die stets sehr angenehme und bereichernde Zusammenarbeit. Und den Behörden und Gönnern sowie unseren Vereinsmitgliedern, die uns in zwei schwierigen Jahren unterstützt und die Treue gehalten haben.

Zug, 20. April 2022

Thomas Glauser

Präsident